

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Predigt über Evangelium Lukas 1,17
Datum:	Gehalten den 14. Dezember 1856, abends

## Gesungen

### Psalm 33,6

Der Rat des Herrn steht ewig feste,  
 Er bleibet, wie Er ist gesinnt;  
 Sein Entwurf ist der allerbeste  
 Für uns, für Kind und Kindeskind.  
 Heil dir, Volk auf Erden!  
 Was wird aus dir werden?  
 Gott hat dich erwählt!  
 Hieß der Herr euch kommen,  
 Heil dann euch, ihr Frommen,  
 Die ihr Ihn erwählt!

Bei Maleachi lesen wir (Kap. 3,1): „Siehe, Ich will Meinen Engel senden, der vor Mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu Seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret“. Hier ist geweißt von Johannes dem Täufer: er wird vor Ihm hergehen; also ist Jesus Christus, vor welchem jener herging, Gott der Herr, gleichen Wesens mit dem Vater. Kapitel 4,5 heißt er aber bei Maleachi nicht Johannes, sondern Elias, und doch spricht Johannes zu den Pharisäern, die ihn fragen, ob er Elias sei: „Nein, ich bin es nicht“. Es ist also so zu verstehen, er sei doch Elias, aber nicht der persönliche, sondern habe dessen Geist und Gaben, habe dasselbe Amt zu verwalten wie Elias, und daher nennt der Herr Selbst Johannes den Täufer: Elias. Matthäus 11,12-14: „Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und Gewalttätige reißen es an sich“, d. i.: es gibt zwar Arme und Elende, sie haben den Prediger Johannes angenommen, haben sich bekehrt, aber diese blieben verborgen in der Stille. Durch die Predigt war aber auch außerdem großes Leben und Bewegung entstanden unter dem Volk, und was dieses dann so derartiges hat, nennt es Himmelreich, und die nun Gewalt taten, rissen es zu sich, maßten es sich an, meinten, sie gehörten dazu, da sie doch nicht dazu gehörten. „Denn alle Propheten“, spricht Christus, „und das Gesetz haben geweißt bis auf Johannes; und so ihr es wollt annehmen, er ist Elias, der da soll zukünftig sein“. Er fügt dies hinzu, weil viele waren, die nicht annehmen wollten, Johannes sei Elias und Jesus der Christus. Denn von Elias machte man sich allerlei Fantasien: ein Mann, der so in den feurigen Wolken des Himmels einherfahre, ein Gewaltmensch, eigentlich gar kein rechter Mensch mehr; wie er gelebt, könne man eigentlich nicht leben. Und so wollte man nun von Johannes nicht glauben, daß er sei Elias, weil er lebte und war wie ein Mensch, aber das Gesetz Gottes aufrecht hielt. Nun aber muß doch, sagten sie, ehe der Christus kommt, vorher Elias kommen; der ist aber nicht gekommen, also ist Jesus auch nicht der Christus. Solche Schriftgelehrte gibt's heutzutage auch noch, die da träumen von dem tausendjährigen Reiche, und Elias müsse zuvor noch einmal kommen, persönlich, nach dem Propheten Maleachi, und merken auch nicht, daß er schon dagewesen ist und noch da ist; so wenig verstehen sie! Jesus sagt aber auch von ihm (Mt. 17,11), er werde alles zurechtbringen; das will sagen: er wird kom-

men mit wahrer Predigt von Gesetz und Gnade, und wird so die Herzen wieder aufrichten. Davon redet auch Petrus (Apg. 3,19 ff.): „So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden, auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wann Er senden wird Den, der euch zuvor gepredigt wird, Jesum Christ“ usw., das will sagen: „Bekehret euch zu Gott, wendet euch wieder Gott zu, kehret Ihm nicht den Rücken zu, bei Ihm ist's besser. Die Zeit der Erquickung aber, da Jesus Christus gesendet wird, ist nicht eine Zeit, wo Jesus Christus äußerlich kommen wird, sondern wo Er in die Herzen hinein gesendet wird, daß Er da tröste und erquicke. Also ist nicht von einer zukünftigen Wiederbringung die Rede, sondern die von Gott Abgekommenen sollen wieder zu Ihm gebracht werden. Darum sagt Jesus: „Elias soll ja zuvor kommen und alles zurechtbringen. Doch Ich sage euch: es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, wie sie wollten“. Gerade wie es die Heiden machen mit ihren Götzen: sie opfern ihnen, beten sie an, bitten von ihnen, was sie begehren und wünschen; und wenn sie es dann nicht erhalten, oder wenn sie sonst unwillig sind auf ihren Gott, schlagen sie ihn, werfen ihn weg und treiben sonst allen Mutwillen mit ihm. Und wie sie an Elias oder Johannes getan hatten, was sie wollten, gerade so wird auch der Menschensohn leiden müssen von ihnen. Da verstanden die Jünger, daß nicht der persönliche Elias gemeint sei, sondern daß er im Geist und in der Kraft des Elias vor dem Herrn hergehen werde.

Von Elias heißt es ferner 1. Könige 18,17 ff.: „Und da Ahab Elias sahe, sprach Ahab zu ihm: ‚Bist du, der Israel verwirret?‘ Er aber sprach: ‚Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des Herrn Gebot verlassen habt, und wandelt Baalim nach. Wohlan, so sende nun hin, und versammle zu mir das ganze Israel auf dem Berge Karmel, und die Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten des Hains, die vom Tisch Isabels essen‘. Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israels, und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel. Da trat Elias zu allem Volk hin und sprach: ‚Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt Ihm nach; ist es aber Baal, so wandelt ihm nach.‘ Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elia zum Volk: ‚Ich bin allein übergeblieben ein Prophet des Herrn, aber der Propheten Baals sind vierhundert und fünfzig Mann. So gebet uns nun zwei Farren, und lasset sie erwählen einen Farren, und ihn zerstückten und aufs Holz legen, und kein Feuer dranlegen; so will ich den andern Farren nehmen, und aufs Holz legen, und auch kein Feuer daranlegen. So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott‘. Und das ganze Volk antwortete und sprach: ‚Das ist recht‘. Und Elia sprach zu den Propheten Baals: ‚Erwählet ihr einen Farren und machet zum ersten; denn eurer ist viel, und rufet eures Gottes Namen an, und leget kein Feuer daran‘. Und sie nahmen den Farren, den er ihnen gab, und richteten zu, und riefen den Namen Baals, vom Morgen an bis an den Mittag, und sprachen: ‚Baal, erhöre uns!‘ Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht hatten. Da es nun Mittag wurde, spottete ihrer Elias, und sprach: ‚Rufet laut, denn er ist ein Gott, er dichtet und hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft vielleicht, daß er aufwache‘. Und sie riefen laut, und ritzten sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut nachher ging. Da aber der Mittag vergangen war, weissagten sie, bis daß man das Speiseopfer tun sollte; und da war keine Stimme noch Antwort, noch Aufmerken. Da sprach Elia zu allem Volk: ‚Kommt her, alles Volk, zu mir!‘ Und da alles Volk zu ihm trat, heilte er den Altar des Herrn, der zerbrochen war. Und nahm zwölf Steine nach der Zahl der Kinder Jakobs (zu welchem das Wort des Herrn redete und sprach: Du sollst Israel heißen). Und bauete von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn, und machte um den Altar her eine Grube, zwei Kornmaß weit, und richtete das Holz zu, und zerstückte den Farren, und legte ihn auf das Holz, und sprach: ‚Holet vier Cad Wasser voll

und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Und sprach: Tut es noch einmal'. Und sie taten es noch einmal. Und er sprach: ‚Tut es zum dritten Mal‘. Und sie taten es zum dritten Mal. Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wasser. Und da die Zeit war, Speiseopfer zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: ‚Herr, Gott Abrahams, Isaaks und‘ – Jakobs? nein – ‚Israels! laß heute kund werden, daß Du Gott in Israel bist, und ich Dein Knecht, und daß ich solches alles nach Deinem Worte getan habe. Erhöre mich, Herr, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß Du, Herr, Gott bist, daß Du‘ – sie hernach vertilgest? nein! nein! – ‚daß Du ihr Herz danach bekehrst!‘ Da fiel das Feuer des Herrn herab, und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde, und leckte das Wasser auf in der Grube. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht, und sprachen: ‚Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!‘ – In solchem Geist und Kraft trat auch Johannes auf, und ließ zwar nicht Feuer herniederkommen, aber er hat vorbereitet auf das Feuer von oben. Er sprach zu den Pharisäern und Sadduzäern, die hinausgingen an den Jordan, sich taufen zu lassen: ‚Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, Seine Schuhe zu tragen; Der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und Er hat Seine Wurfschaufel in Seiner Hand; Er wird Seine Tenne fegen, und den Weizen in Seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird Er verbrennen mit ewigen Feuer‘.

Er wird vor Ihm hergehen in Geist und Kraft des Elias, – nicht zu verderben, – das stehet nicht geschrieben, im Gegenteil! Denn entweder ist das Gesetz Gottes Gesetz, oder es ist nur für die Juden da; entweder gibt es einen Himmel und eine Hölle, oder der Mensch ist wie das Vieh, das dahinstirbt, und es gibt keine Unsterblichkeit der Seele. Wenn aber ein Himmel und eine Hölle ist, wenn es eine ewige Seligkeit und eine ewige Verdammnis gibt, so soll der Mann doch wohl geliebet werden, der den Menschen vor Strafe und Verdammnis warnt, damit er nicht ins Verderben stürze. Die Liebe Christi dringet uns, spricht der Apostel Paulus. Die Liebe Christi, die Liebe des Gesetzes war es auch, was den Johannes trieb zu predigen, damit der Mensch vor Gott einkehre mit seiner Schuld und Gnade finde beim ewigen Erbarmer. Das war das Ziel, das war die Summa seiner Predigt: das Gesetz des Herrn, und: der Herr ist Gott! Der Prophet Maleachi spricht (Kap. 4,4): ‚Gedenket des Gesetzes Mosis, Meines Knechtes, das Ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel, samt den Geboten und Rechten‘. Sind das Worte des Heiligen Geistes? Warum spricht Er nicht: ‚Gedenke des heiligen Evangeliums, der Gnade, gedenke der Vergebung der Sünden‘? Aber es heißt: ‚Euch, die ihr Meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln‘. Sehet, es kann kein König regieren, wo kein Gesetz gehandhabt wird, so auch Gott, der König der Könige, nicht, wenn nicht in Seinem Reich das Gesetz aufrecht bleibt. Nicht meint Er damit die Gesetze, die da Vorbilder und Schatten waren auf Christum hin; so verstand es auch Maleachi nicht, zu dessen Zeit schon nicht mehr der rechte Gottesdienst des Tempels war, sondern es herrschte die schreckliche Synagoge, und die Tradition und Menschensatzungen waren an die Stelle des Gesetzes Gottes getreten. Nur in einzelnen der Gemeinde herrschte die Kraft des Geistes fort, zu erfüllen das Hauptgebot: ‚Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst‘. Da nun Johannes auftrat in dem Geist und der Kraft des Elias, da gab es so viele, viele, die sich Kinder und Same Abrahams nannten, wie man sich jetzt einen Christen nennt. Aber dem

Gesetze Gottes fragten sie nichts nach. Aber das Gesetz ist da, den Menschen auf den Boden zu werfen mit all seinen Geschichten, daß es ein Zuchtmeister sei auf Christum hin, daß der Mensch nicht verzweifle, sondern Christum ergreife, wie verdammt und verflucht er ist, doch Gottes Gnade erfasse und sich halte am Kreuz, und Friede, Vergebung der Sünde und ewiges Leben ererbe. Wenn Gott so ins Herz hinein kommt, wenn Glück, Friede und Seligkeit darin einheimisch wird, soll das Gesetz weggeworfen werden? Johannes und Elias haben's gehandhabt. Kein Mensch kann's zwar halten, auch nicht der bekehrte, der wiedergeborene: aber zerbrochen, zerschlagen sein, und dann seine Zuflucht nehmen zum Gnadenthron und zu der ausgestreckten Gnadenhand! Diese leitet dann den Menschen ins Gesetz hinein.

So sollte die Predigt des Elias kommen, nicht zu verderben, sondern recht und gut und lieblich, daß der Geist und die Braut sprechen: „Komm, ja komme bald!“ Also auf diese Weise sollte er bekehren, „*bekehren das Herz der Väter zu den Kindern*“. Der Kinder gibt's mancherlei. Der Teufel hat seine Jugend, aber der König der Kirche auch. Es heißt von ihm Psalm 110,3: „Nach Deinem Siege wird Dir Dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden Dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte“. Das war die Wirkung des Elias, daß starke und zahlreiche Prophetenschulen entstanden, junge Leute ergriffen wurden von der Macht und Kraft des Wortes und des Geistes, zur Erkenntnis der Wahrheit kamen, sich verloren fühlten, hinschwanden vor Gottes Gesetz und sich zum Lamme bekannten. – Ebenso ging es in der ersten Christenzeit; ebenso in der Zeit der Reformation. Ich erinnere an Calvin, der so jung noch doch schon fertig war im Dienste des Herrn, an die beiden Verfasser des Heidelberger Katechismus. Das waren Kinder, erweckt durch Gottes Gnade, junge Leute, die unabhängig auf einmal sich zur waren Lehre schlugen; einen eigentlichen Riß hatte Gott in jene Zeit gemacht. Aber spricht der Herr: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“, denn wo das Wort Gottes hinkommt, da macht sich die Hölle auf die Beine; Trennung entsteht, zwei sind wider drei und drei sind wider zwei, und das Herz der Väter ward den Kindern entfremdet. Aber die Predigt des Johannes sollte die Herzen der Väter wieder zu den Jungen bekehren. Die Väter hatten zwar in der Synagoge nichts anderes gehört als Menschenatzungen und hielten diese für Gottes Wort und Wahrheit. Aber sie fühlten an den Söhnen doch eine neue Kraft, mächtiger und gewaltiger, als sie sie selbst erkannt und verspürt hatten, und sahen an deren Benehmen, daß die Lehre, zu welcher jetzt ihre Söhne sich bekannten, besser sei als die ihrige. „*Und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten*“. Die Ungläubigen sind widerspenstig. Es kann einer weit kommen in Erfahrung und Kenntnis und dennoch widerspenstig sein. Alles, was unter Gesetz ist und bleibt, ob es sonst auch noch die Lehre gut kennt, widerstrebt dem, was die Klugheit der Gerechten ist. Die Klugheit der Gerechten aber ist: nicht halten an Menschenatzungen, sondern allein an Gottes Gesetz und Willen, und besonders was Paulus, sagt: „Ich achte es alles (Gerechtigkeit und Gesetz, Eifer, Beschneidung usw.) für Schaden um der überschwenglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich habe alles für Schaden gerechnet und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne und in Ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird; zu erkennen Ihn und die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden, daß ich Seinem Tode ähnlich werde; damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Toten“. Wahre Klugheit wird den Gerechten zuteil. Gerecht aber sind solche, die als Gottlose gerecht gesprochen worden sind durch den Glauben; und sie werden geheiligt durch Glauben, in ihren Herzen sind gebahnte Wege; darum sind sie klug. Sie graben immer tiefer aufs rechte Fundament, über Bord werfend, was Schaden bringt: die Welt und ihre Lüste; denn sie wissen, daß es heißt: heute rot, morgen tot und im Grabe. Darum bleibt ihnen

der Trost, und sie wandeln auf dem gutem Wege, dem Wege der Gebote Gottes, und weichen nicht zur Rechten noch zur Linken. Zu dieser Klugheit der Gerechten bekehrte Johannes, so daß einer mit dem andern bekehrt ward zum Gehorsam Christi. Da ward vereinigt der Widerspenstige und Gehorsame, der Gläubige und Ungläubige, das gottlose und das fromme, betende Kind zumal, alles was verloren ist, – es wird ein Geist, ein Lied und Psalm zum Lobe Gottes.

Die klugen Gerechten kennen nur eine Predigt: Die Widerspenstigen legen ab die Widerspenstigkeit, die Verkehrten ihre Verkehrtheit, die Gottlosen ihre Gottlosigkeit, und die Väter bekehren sich zu den Kindern, auf daß sie ein bereitet Volk seien. *Ein bereitetes Volk*, – was ist das? Ist das ein fertig Volk, um in den Himmel einzugehen, um zu ererben die ewige Seligkeit? das da fertig ist in allem guten Werk, um zu sterben? Nein! das bringt kein Johannes fertig, kein Mensch. Ein Volk, das Gott bereitet durch die Predigt, das ist ein solches Volk, von welchem der Herr spricht: „Ich sehe an den Elenden und den, der zerbrochenen Geistes ist, der sich fürchtet vor Meinem Wort und hinschwindet vor Meinem Gesetz“. Denn dieses bringt die Predigt zustande, den Menschen zu überzeugen von seiner Verlorenheit und hinzuweisen auf Jesum Christum dort oben, der Gebet erhört und kennet das Kindlein, das da winselt im Staube. Auch wo der Zwiespalt und das Elend noch so groß ist, zu Ihm! zu Ihm! Bei Ihm ist Gnade und viel Vergebung! „Wendet euch zu Mir, aller Welt Ende, so werdet ihr selig“. Und solch ein Volk ward zubereitet durch Johannes, das da elend war und arm; und zu welchem dann der Herr die Bergpredigt anheben konnte: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden“. Wer ist also zubereitet? Der Arme und der nichts ist, – der vernehme: „Es gibt einen Heiland“; er komme und nehme Barmherzigkeit und Gnade von Ihm; denn Seine Hände sind weit geöffnet und Seine Arme ausgebreitet, zu empfangen, zu umfassen die armen Seelen, die zu Ihm kommen, sie selig zu machen. Amen!

### **Schlußgesang**

Psalm 148,5

Seht Seines Namens Majestät,  
Die über Erd' und Himmel geht!  
Er ist allein der Segensborn,  
Erhöhet Seines Königs Horn,  
Wird alle Seine Freund' erheben  
Und sie mit Glanz und Ruhm umgeben,  
Hoch über alle Not und Spott.  
Jauchzt Halleluja, Er ist Gott!